

Aus den Jahresberichten unserer Kollegien und Institute [Fortsetzung]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 33

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535603>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ängstliche Sorgfalt, nach keiner Seite hin anzustoßen, erkennen. Eine gewisse Unklarheit und Unbestimmtheit ist zuweilen die natürliche Folge dieses Strebens. Man wird es aber den Herausgebern nicht verübeln, daß sie sich mancherorts scharfer historischer Werturteile enthalten. Ihr Buch ist für Schüler jeglicher Konfession bestimmt und man kann es auch jedermann geben. Man darf dabei nur nicht vergessen, daß diese Bilder aus Deutschlands Vergangenheit nur ein Hilfsmittel zu geschichtlicher Erkenntnis sein sollen, daß sie also einen gediegenen Geschichtsunterricht oder tiefere Studien voraussetzen bezw. dazu anregen. Unter diesen Umständen ist es gewiß kein Unglück, daß das Buch nicht das Gepräge einer bestimmten Richtung trägt.

Besonders ist die möglichste Unparteilichkeit und Schonung aller religiösen Gefühle in der Auswahl der Stücke hervorzuheben. Gerade der historische Roman ist fast immer tendenziös, und so ist es nicht leicht besonders charakteristische Stellen herauszuheben, ohne dabei nach irgend einer Seite hin zu verlegen. Die Herausgeber haben da große Selbstzucht geübt und um des lieben Friedens willen auf manch interessantes Stücklein verzichtet. Ich will damit nicht alles billigen, was in dem Buche steht. Der Dominikaner z. B. in Nr. 118 „Gold“ ist weder eine erfreuliche noch eine notwendige Erscheinung; doch wäre es ungerecht, ein paar solcher Kleinlichkeiten zusammenzutragen und das durchaus ehrliche Streben der Herausgeber nach wirklicher Toleranz zu verkennen. Ein Beweis hiefür ist z. B. Nr. 66 „Lilly“. In Vorurteilen befangene Protestanten werden damit und wohl mit noch einigem nicht recht zufrieden sein. Doch waren die Herausgeber so klug, gerade solche Stücke Autoren zu entnehmen, die nicht im Verdachte der Vorliebe für den Katholizismus stehen.

Schriftsteller der verschiedensten Weltanschauungen kommen zu Worte: Achleitner, Bloem, Dahn, Feldigl, Freytag, Ganghofer, Goethe, Handel-Mazetti, Hansjakob, Hauff, Huch Ricarda, Lagerlöf, Lienhard, Lönz, Manzoni, Rosegger, Scheffel, Schönherr, Seeburg, Spillmann, Straß, Strindberg, Suttner, Thoma, Viebig u. a. sind hier friedlich vereint. Das „Catholica non leguntur“ gilt hier glücklicherweise nicht.

Berücksichtigt man die Beschränkungen, welche sich für ein Buch, das niemand verlegen, das allen möglichst gerecht werden will, von selbst ergeben, so können wir es doch, trotz der paar von uns gemachten Ausstellungen durchaus empfehlen.

Aus den Jahresberichten unserer Kollegien und Institute.

(In der Reihenfolge des Einlaufs bei der Schriftleitung besprochen.)

III.

9. Kantonale Lehranstalt Sarnen.

Die Anstalt zerfällt in 4 Abteilungen: den Vorkurs, die Realschule (2 Klassen), das Gymnasium (6 Klassen) und das Lyzeum (2 Jahre), welches letzteres den eigentlichen Abschluß der Gymnasialstudien bildet und mit dem Maturitätsexamen, das eidgenössische Anerkennung genießt, abgeschlossen wird.

Die Schülerzahl belief sich auf 287, davon waren 230 Zöglinge des Pensionates. 277 waren Schweizerbürger, 10 Ausländer.

Von der wissenschaftlichen Tätigkeit auch außerhalb der Schule legen die Arbeiten der philosoph. Akademie, die z. T. höchst aktuelle Fragen behandeln, Zeugnis ab.

Von den drei an der Anstalt bestehenden Vereinen, hatte die „Subsylvania“ (Sektion des Schweiz. Studentenvereins) 31, die „Helvetia“ (Sektion des allgem. Schweiz. Stenographenvereins) 38 und der „Amethyft“ (Sektion der kathol. Abstinenten-Liga) 32 Mitglieder.

Dem Berichte ist ein ausdrucksvoller prächtiger Bruder Klausenkopf, eine Zeichnung des Porträtmalers A. Stockmann mit einem Bruderklusenspsalm von H. Federer, sowie die Festrede des Rektors Dr. P. J. Egger bei der Klausenfeier des Kollegs beigegeben.

Ein zweiter Beitrag ist dem am 20. Januar verstorbenen vielverdienten langjährigen Professor der Mathematik am Kolleg, hochw. P. Hieronymus Feldner gewidmet, dessen Bild ebenfalls den Jahresbericht schmückt.

Das neue Schuljahr beginnt am 11. Oktober.

In einer wissenschaftlichen Beilage behandelt Dr. P. Rupert Sänni mit Rücksicht auf den Weltkrieg das Thema: Die Germanen einst und jetzt.

10. **Kollegium St. Fidelis, Stans.** 40. Jahresbericht.

Die Anstalt umfaßt einen Vorkurs, ein Gymnasium von 6, und ein Lyzeum von 2 Klassen, an dessen Schluß die Maturitätsprüfung vor der kantonalen Prüfungskommission abgelegt wird.

Die Zahl der Schüler belief sich auf 223, Interne 188, Externe 35, mit Ausnahme von 6 Schülern waren alle in der Schweiz beheimatet.

Der Unterricht wurde von 18 Prof. erteilt, wovon 15 Mitglieder des Klosters.

Die Marianische Akademie, die sich aus Schülern der 3 oberen Gymnasialklassen rekrutiert, zählte 81 Mitglieder, die Sektion des Schweiz. Studentenvereins „Struthonia“ 44, die Sektion „Winkelried“ der Schweiz. Abstinentenliga 46 Mitglieder.

Zur Vertiefung und Belebung der Geschichtskenntnisse nahm P. Adelhalm die infolge des Krieges unterbrochenen Arbeiten im Drachenried mit einer praktischen Schule wieder auf.

Im Zeichen der Missionswissenschaft und Hebung des Interesses für die Missionen überhaupt stand die Bildung eines eigenen Missionskomitees.

Das Schuljahr 1917/18 beginnt Mittwoch den 10. Oktober.

11. **Institut Menzingen. Höhere Mädchenschule mit Lehrerinnen-Seminar.** 53. Jahresbericht.

Das Institut gliedert sich in je einen Vorkurs für fremdsprachige (2 Abteilungen) und deutsche Zöglinge, eine Realschule (4 Klassen), einen Handelskurs (3 Klassen) und ein Haushaltungskurs.

Ferner eine Seminarabteilung, umfassend ein Lehrerinnen-Seminar von 4 Kursen sowie ein Sprachkurs und Arbeitslehrerinnenkurs.

Die Zahl der Zöglinge betrug 397, davon waren 343 Schweizerinnen.

Das Seminar beginnt (das II. Semester) Mittwoch den 10. Oktober, Eintrittstage für das Pensionat sind der 15. und 16. Oktober.

Schulnachrichten vom Ausland.

München. Berufsberatung. Vom 17. bis 19. Juli fand in München unter Leitung von Herrn Lehrer Weigl ein Kursus über Berufseignung und Berufsberatung statt. Die praktische Anleitung zur Berufsberatung wurde aufgebaut auf der Berufspsychologie, wie sie sich aus der differentiellen und der angewandten Psychologie und der Jugendkunde ergibt.

Eine Kartothek mit Analysen von zirka 200 Berufen orientierte über die Anforderungen männlicher und weiblicher Berufsarten. Berücksichtigt wurden dabei die erwünschten Schulkenntnisse und Fertigkeiten, wie die moralische, psychische und physische Eigenart der Jugendlichen. Die Darstellung der Berufsberatung in ihrem erzieherisch-seelsorgerischen Wirken überzeugte vollends von der Tragweite dieser neuen, aber durch die heutigen Lebensverhältnisse zum unabweisbaren Bedürfnis gewordenen Einrichtung. — Ein Einblick in die gegenwärtige Tätigkeit der Berufsberatungsstelle der katholischen Jugendpflege in München — Leohaus, Pestalozzistraße 1 — vertiefte die gewonnenen Eindrücke und weckte den Wunsch, daß alle, die dem neuen Unternehmen noch immer etwas skeptisch gegenüberstehen, hier Auf- und Abklärung suchen könnten.

B. R.

Zur gefl. Beachtung.

Alle Zusendungen, die die Schriftleitung des **Wochenblattes** der „Schweizer-Schule“ betreffen, richte man bis 1. September gütigst an

Schw. Herrn Schriftleiter Dr. Baum, Baden (Aargau).

Bunte Steine.

Entsagen.

Entsagen ist die erste und letzte Regel für eine sittliche Lebensführung. Das soziale Zusammenleben, die Erhaltung unserer leiblichen und geistigen Gesundheit, unsere Menschenwürde und unser Seelenfriede fordern Entsagung.

J. Wehmer, S. J.

Freiheit.

Wer Ketten zerbricht, soll Gewissen binden, wer den Menschen freimacht, muß zugleich bemüht sein, ihn zur Herrschaft über sich selbst zu befähigen.

E. Gnauck-Kühne.

Älterer Bündner Lehrer, auch mit langjähriger Hotelpraxis, (Bureaux) — sucht auf den Winter Anstellung als

Lehrer oder in Hotel.

Referenzen stehen zur Verfügung.

Offerten sub Chiffre 104 Schw an die Publicitas A. G. Luzern.

Katholisches Knaben-Institut

in Martigny (Wallis, Schweiz)

Internat und Externat
geleitet von den Marienbrüdern.

Gesunde und angenehme Lage in der franz. Schweiz. Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Besonderer Vorkurs für deutsche Schüler. Vorbereitung für Bureau-, Post- und Eisenbahndienst, — Bank-, Gewerbe- und Handelsschulen, Hôtels. Eintritt: 27. September 1917. Nähere Auskunft und Prospekt durch den Direktor der Anstalt. P24953 L

Inserate

für die „Schweizer-Schule“ sind an die Publicitas A. G. in Luzern zu richten.